

## Hausgottesdienst - Invokavit - Johannes 13,21-30

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

### Eröffnung

Liebe Hausgemeinde, schön, dass Sie diesen Gottesdienst am ersten Sonntag der Passions- und Fastenzeit mitfeiern.

Der heutige Sonntag wird "Invokavit" genannt - auf Deutsch: "Er hat gerufen!"

Im Wochenpsalm, dem Psalm 91 heißt es: "**Er ruft mich an**, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen!"

Möge Gott uns diese Erfahrung zukommen lassen und uns damit stärken.

Im Vertrauen darauf, dass Gott seine Zusagen wahr macht, feiern wir diesen Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

### Eingangslied: EG 86, 1+2+5 Jesu, meines Lebens Leben...

1. Jesu, meines Lebens Leben,  
Jesu, meines Todes Tod,  
der du dich für mich gegeben  
in die tiefste Seelennot,  
in das äußerste Verderben,  
nur dass ich nicht möchte sterben:  
tausend-, tausendmal sei dir,  
liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden  
Lästerreden, Spott und Hohn,  
Speichel, Schläge, Strick und Banden,  
du gerechter Gottessohn,

nur mich Armen zu erretten  
von des Teufels Sündenketten.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen sein geschlagen,  
zu befreien mich von Pein,  
fälschlich lassen dich anklagen,  
dass ich könnte sicher sein;  
dass ich möge Trost erlangen,  
hast du ohne Trost gehangen.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
liebster Jesu, Dank dafür.

### Tagesgebet

Beten wir in der Stille zu Gott, der um unsere Kraft und unsere Schwächen weiß:

- *Stille* -

Du Gott des Erbarmens.

So viel begegnet uns, so viel fordert uns heraus.

Oft sind wir arm und machtlos gegenüber so vielem, was uns widerfährt.

Wache in uns und um uns, dass wir geschützt seien vor dem Unheil und unser Geist bewahrt bleibe vor Argem.

Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Amen

## Hauptlied: 362, 1-3 Ein feste Burg ist unser Gott...

1. Ein feste Burg ist unser Gott,  
ein gute Wehr und Waffen.

Er hilft uns frei aus aller Not,  
die uns jetzt hat betroffen.

Der alt böse Feind  
mit Ernst er's jetzt meint;  
groß Macht und viel List  
sein grausam Rüstung ist,  
auf Erd ist nicht seingleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan,  
wir sind gar bald verloren;

es streit' für uns der rechte Mann,  
den Gott hat selbst erkoren.

Fragst du, wer der ist?

Er heißt Jesus Christ,  
der Herr Zebaoth,  
und ist kein andrer Gott,  
das Feld muss er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär  
und wollt uns gar verschlingen,  
so fürchten wir uns nicht so sehr,  
es soll uns doch gelingen.

Der Fürst dieser Welt,  
wie sau'r er sich stellt,  
tut er uns doch nicht;  
das macht, er ist gericht':  
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

## Predigt zu Johannes 13,21-30

Liebe Gemeinde,

mit dem Sonntag Invokavit wendet sich unser Blick in Richtung Passionszeit und das tut auch unser Predigttext, der davon erzählt, was sich beim letzten Zusammentreffen der Jünger mit Jesus ereignete, so wie es das Johannesevangelium sieht.

Die Jünger und Jesus sind zusammen, um miteinander das Pessachfest zu begehen, sich miteinander daran zu erinnern, wie Gott - gelobt sei sein Name - das Volk Israel aus der Knechtschaft in Ägypten befreit hat.

Nach Johannes übernimmt Jesus den Dienst des untersten Hausangestellten und wäscht seinen Jüngern die Füße - das löst bei den Jüngern Irritationen aus.

Und dann ereignet sich folgendes:

*21 Jesus wurde erregt im Geist und sprach: Amen, Amen, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.*

*22 Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.*

*23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb.*

*24 Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen solle, wer es wäre, von dem er redete.*

*25 Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's?*

*26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.*

*27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald!*

*28 Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte.*

*29 Denn einige meinten, weil Judas das Geld verwaltete, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben! Oder dass er den Armen etwas geben sollte.*

*30 Als Judas nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.*

Liebe Gemeinde,

"Und es war Nacht", so endet unser Predigttext und diese kleine Notiz vermittelt etwas von der Stimmung, die geherrscht haben muss.

Was freudig und gesellig begonnen hatte, bekommt einen tief bitteren Beigeschmack.

Getroffen hatten sie sich zum Abendmahl. Jesus hat ihnen die Füße gewaschen als Zeichen, wie Jesusnachfolge gelebt werden soll und dann diese Szene.

"Amen, Amen", sagt Jesus: "Einer von euch wird mich ausliefern, verraten!"

Kein Wunder, dass es Nacht wird, rabenschwarze Nacht. Wo einer den anderen verrät ist es vorbei mit der Freude und der Gemeinschaft, da zieht Dunkelheit ins Leben ein und überschattet alles - auch das, was bisher schön war.

Wer das einmal erlebt hat, verraten zu werden, vorgeführt zu werden, ausgeliefert zu werden - von seinen eigenen Freunden - der kann nachempfinden, wie es Jesus gerade geht; da bricht etwas auseinander, da trennt sich was.

Und in der Tat, Abschied und Trennung liegen in der Luft und Abschiede haben es in sich. Harmlos sind sie nie. Oft fließen Tränen. Nicht selten lösen sie starke Gefühle aus, vor allem dann, wenn darin Verrat eine Rolle spielt.

Dann trennen sich Freundschaften und Familien, Brüder und Schwestern - hinterher weiß keiner mehr genau, was geschehen ist. Und tatsächlich, in solchen Trennungen steckt sehr oft der Teufel drin.

Jesu Abschied von seinen Jüngern beim letzten gemeinsamen Abendmahl ist voller Spannung und voller Emotion.

Wir erleben verdichtet in dieser Abschieds-Szene: Erregung und Bangigkeit, Liebe und Verrat, Fragen und Unwissen, intime Nähe und kalte Distanzierung, den wissenden Einen, die unwissenden und missverstehenden Anderen.

Und, wir erleben das heilige Abendmahl als Auslöser für den unheiligen Verrat. Die Feier, die Gemeinschaft festigen und gründen soll, wird Anlass zur Trennung. Jetzt geht es - für Jesus - nur noch Richtung Tod.

Haben Sie sich schon einmal gefragt: Wer ist Jesus für dich? Für dich ganz persönlich? Der Freund, der Bruder, der Lehrer, der Held, der Gott, der Unfassbare, der Erniedrigte, der Gekreuzigte, der Auferstandene, der Prophet, der Messias, der Geheimnisvolle, der Solidarische?

Vielfältig wird uns Jesus gezeigt in den Evangelien und vielfältig verstehen wir ihn, seine Person, seine Mission und seine Passion.

Ganz in der Linie des Evangelisten Johannes und anders als bei Markus, Matthäus, Lukas wird uns Jesus hier nicht nur als ein passiv Erleidender geschildert, sondern als bewusst Handelnder.

Erzählt wird, wie er den ermutigt, der ihn verraten wird. Er kündigt den bevorstehenden Verrat, der an ihm begangen wird, an. Jesus kennzeichnet den Verräter. Und es scheint, als ob Jesus das Geschehen - das in die Katastrophe führt - geradezu bewusst auslöst, wenn er den Verräter sogar zur Eile auffordert.

Die anderen Jünger verstehen nichts - wir doch auch nicht - warum das alles so hat geschehen müssen.

Aber Jesu Verherrlichung ist - jenseitig, vom Himmel her - schon in Gang gesetzt.

Mit den markanten Ich-bin-Worten hat er sich immer wieder vor der Welt und vor der Gemeinde offenbart:

Das Brot des Lebens – bin ich. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Das Licht der Welt – bin ich. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Die Tür – bin ich; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden. Der gute Hirte – bin ich. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Die Auferstehung und das Leben – bin ich. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

Der Evangelist Johannes zeigt uns den über die Erde schreitenden Gott, dessen letzte Worte am Kreuz lauten: Es ist vollbracht. "Ich" habe es vollbracht.

Und genau der, der von sich sagt: "Ich bin", der löst bei seinen Jüngern die bange Frage aus: "Bin Ichs?"

Die Jünger werden nicht nur in Frage gestellt, mehr noch, sie werden massiv unter Verdacht gestellt, unter Verrats-Verdacht, das verunsichert.

"Einer von euch wird mich verraten." Alle sind jetzt erschüttert. Sie sehen sich bange an, sie fragen sich, wen Jesus wohl meint.

Ahnen Sie, dass es jeder sein könnte? Ahnen sie - jetzt schon - dass sie ihren Herrn im Stich lassen werden; also auch verraten werden, weil sie nicht zu ihm stehen?

Und dann bezeichnet Jesus den Verräter mit einer Geste, die an unsere Abendmahlsfeiern erinnert: "Der ist es, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot."

Jetzt müssten die Jünger erschrecken, denn der Verräter ist ja identifiziert. Sie erschrecken nicht! Sie begreifen nicht. Sie ahnen nicht, was auf Jesus, was auf sie nun zukommen wird.

Und schon gar nicht erkennen sie, was sich hier dramatisch eröffnet: was zum Tod Jesu führen wird ist - von Gott her - Heilsplan.

Später wird es heißen: Für uns gestorben! Für uns auferstanden!

Die Jünger jedoch verstehen das nicht und sie missverstehen nicht nur ein-, sondern zweimal. Sie begreifen erst viel, viel später. Sie bleiben passive Zeugen dieses - für sie - zunächst unbegreiflichen Geschehens.

Und wie ist das mit Jesus und Judas? Was ist das für ein Verhältnis? Sie sind Schüler und Lehrer, Freunde. Für die Jünger am Tisch war der Verräter unsichtbar. Weil Jesus auch mit ihm sprach, mit ihm lachte, ihm die Füße wusch wie allen anderen. Er war ein Freund.

Ist es das Wesen der Freundschaft und unserer Beziehungen, dass sie nie sicher sind: Vor dem Verrat, dem Verletzt-Werden, der tiefen Enttäuschung?

Jesus wusste es. Er wurde verletzt, verraten, verleugnet. Aber eben auch: geliebt, begleitet, betrauert, vermisst und stürmisch begrüßt. Vielleicht gibt es das eine nicht ohne das andere. Beim Evangelisten Johannes wird Judas nicht nur der Verrat vorgeworfen. Er ist als Kassenwart auch Dieb und bereichert sich angeblich. Ja, er scheint nicht Herr seiner selbst. "Der Teufel fuhr in ihn," heißt es.

In dieser Linie wurde später alle Sünde auf die Judas-Figur abgeladen, an der man kein gutes Haar ließ. Im frühen Christentum vor allem erscheint Judas als Inbegriff des Versagens, des Zweifels und Verzweifels.

Dass wir auch heute mit Fingern auf einen anderen zeigen, wäre freilich allzu bequem. Und es wäre nicht wahrhaftig im Blick auf uns selbst. Denn nicht wenn wir Sündenböcke finden oder erfinden, finden wir Erlösung, sondern nur, wenn wir erkennen, dass auch wir – wie Judas und die Jünger – versuchbar und damit erlösungsbedürftig sind.

Ich bin zu schwach und zu ohnmächtig, um der Macht des Bösen, den Versuchungen, den Nacht-Erfahrungen meines Lebens immer zu widerstehen.

Genau wie Judas, in den der Teufel gefahren ist. Mit den Worten unseres Wochenliedes gesprochen: "Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein anderer Gott, das Feld muss er behalten" (EG 362,2).

Und auch der Wochenspruch zeigt uns die Richtung unserer Erlösung an: "Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre" (1. Johannes 3,8b).

Und damit sind wir bei der sechsten und siebenten Vaterunser-Bitte gelangt: "Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Bösen."

Nur einer – wirklich nur Einer – kann widerstehen und uns erlösen, wenn wir in die Nacht geraten sind. Nur einer kann uns zurückholen, wenn wir über unsere Kraft versucht worden sind und die Sphäre des Unheils über uns Macht gewinnen will oder schon gewonnen hat. "Und es war Nacht", so endete unser Predigttext, aber es muss nicht Nacht bleiben, denn wir haben einen HERRN, der hilft und einen Gott, der vom Tod erweckt.

Ja, wir sind eingebunden in die Gemeinschaft Gottes, eingeladen zum Fest des Glaubens und bewahrt auch in den Nächten unseres Lebens.

Amen.

## Predigtlied: EG 376 So nimm denn meine Hände...

1. So nimm denn meine Hände und führe mich  
bis an mein selig Ende und ewiglich.  
Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt:  
Wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.

2. In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz  
und mach es gänzlich stille in Freud und Schmerz.  
Lass ruhn zu deinen Füßen dein armes Kind:  
Es will die Augen schließen und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht,  
du führst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht:  
So nimm denn meine Hände und führe mich  
bis an mein selig Ende und ewiglich!

## Fürbitten und Vaterunser

Herr, du kennst uns, kennst unsere Wege, die auch manchmal in die Dunkelheit führen.  
Du kennst die Versuchungen, denen wir ausgesetzt sind, kennst die Anfechtungen, die  
Zweifel und Unsicherheiten.

Erscheine in unseren Wüsten, bewahre uns davor, dir nicht zu vertrauen bei allem, was  
geschieht; bewahre uns vor der Gefahr, dich zu verleugnen mit unsren Wünschen, unsren  
Worten, unsrem Tun.: Bewahre uns vor Versuchung und dem Zweifel an dir, Gott - wir rufen  
dich an: *R: Kyrie eleison*

Wo von dir geredet wird als Belanglosigkeit; wo dein Name in Anspruch genommen wird für  
Unterdrückung und Hass; wo du verwechselt wirst mit dem eigenen Vorteil: Bewahre uns  
vor Versuchung und dem Zweifel an dir, Gott - wir rufen dich an: *R: Kyrie eleison*

Wo nichts zu spüren ist vom kommenden Reich, wo wir untergehen im täglichen Einerlei; wo  
unsre Hoffnungen zu zerbrechen drohen: Bewahre uns vor Versuchung und dem Zweifel an  
dir, Gott - wir rufen dich an: *R: Kyrie eleison*

Wo unbekannt bleibt, was dein Wille ist; wo uns zuwider wird, was du mit uns vorhast, wo  
uns Trauer und Schmerz überwältigen wolle: Bewahre uns vor Versuchung und dem Zweifel  
an dir, Gott - wir rufen dich an: *R: Kyrie eleison*

Wo Menschen in Sorge leben müssen für den kommenden Tag; wo eigenes Versagen uns  
gefangen nimmt; wo wir erlittenes Unrecht nicht verzeihen können: Bewahre uns vor  
Versuchung und dem Zweifel an dir, Gott - wir rufen dich an: *R: Kyrie eleison*

Vielmehr erlöse uns vom Bösen mit der Menschlichkeit deines Sohnes, Gott.  
Halte du uns in den Ängsten um unser Leben. Deine Engel mögen uns bewahren.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, das legen wir nun hinein in das Gebet, das Jesus  
Christus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

## Schlusslied: EG 347,4-6

4. Ach bleib mit deinem Segen  
bei uns, du reicher Herr;  
dein Gnad und alls Vermögen  
in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze  
bei uns, du starker Held,  
dass uns der Feind nicht trutze  
noch fällt die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue  
bei uns, mein Herr und Gott;  
Beständigkeit verleihe,  
hilf uns aus aller Not.

## Segen

Wir bitten um den Segen Gottes:

**Es segne uns Gott, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen**

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!**